

Schönebecker Methode bedeutet Festigung des Bündnisses, höhere Erträge, leichtere Arbeit, volle Kassen

Unter kapitalistischen Verhältnissen war der ehemalige Kreis Lebus und jetzige Kreis Seelow ein ausgesprochenes Herrschaftsgebiet von Junkern und Militaristen. Die Rittergutsbesitzer, wie die von Finkenstein, Schmelzer, Hardenberg, Seidel und Marwitz, gaben den Ton an. Von den 140 000 ha Gesamtfläche waren 72 000 ha im Besitz dieser Schmarotzer. Rund 51 Prozent waren Eigentum von Betrieben über 100 ha. Das heißt, 108 Betriebe, also nur 2,1 Prozent von der Gesamtzahl der Betriebe des Kreises, besaßen die gewaltige Fläche von 72 000 ha Land. Kurz gesagt, die ganze Macht konzentrierte sich bei den Junkern und Großbauern.

Die Produktion sah auch danach aus. Die Erträge, wie z. B. die des Jahres 1939/40, waren auf Grund der extensiven Wirtschaftsweise gering. Die Durchschnittserträge je Hektar betragen bei Winterroggen 14,5 dz, bei Winterweizen 20,5 dz und bei Sommergerste 21,7 dz. Dabei muß man noch in Rechnung stellen, daß im fruchtbaren Gebiet des Oderbruchs bessere Erträge erzielt werden können als irgendwo anders. Noch weniger wurde in der Viehwirtschaft produziert. Obwohl der damalige Kreis Lebus 125 Gemeinden besaß, zählte der gesamte Schweinebestand im Jahre 1939/40 nur rund 57 000 Stück.

Nachdem die Schmarotzer zum Teufel gejagt worden waren und wir im Jahre 1945 die demokratische Bodenreform durchgeführt hatten, nachdem die KPD und die SPD als geeinte Partei der Arbeiterklasse die Führung übernommen und der bisher geknechtete Landarbeiter und der ausgebeutete, landarme Bauer den Boden aus der Hand der Arbeiterklasse erhalten hatten, steigerte der jetzt freie Bauer die Erträge auf dem Feld und im Viehstall. Das ist um so anerkennenswerter, weil besonders unser Kreis unter der Geißel des Faschismus große Schäden davontrug. Mit einem 85prozentigen Zerstörungsgrad entlang der Oder-Neiße-Friedensgrenze und mit den Folgen einer jahrhundertelangen gutsherrlichen Erziehung der Bevölkerung hieß es fertig werden. Und wir können heute mit besonderem Stolz sagen: Unsere werktätigen Menschen im Kreis wurden die Sieger. Sie schufen sich 63 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, sieben Maschinen-Traktoren-Stationen, sieben volkseigene Güter und vieles andere mehr und errichteten damit die Grundlage der sozialistischen Produktion in der Landwirtschaft. Schon 47,8 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche gehören zum sozialistischen Sektor.

Das ist eine Feststellung, auf die wir stolz sein können, die uns als Kreisparteiorganisation aber auch verpflichtet, alles zu tun, um diese Entwicklung weiter zu fördern. Vor allem kommt es darauf an, die 63 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu festigen und zu stärken, so daß sie zum Anziehungspunkt für die werktätigen Einzelbauern werden und ihnen den Weg zur sozialistischen Großproduktion weisen.

Die größte Hilfe für die LPG leisten die in unserem Kreis vorhandenen sieben MTS mit ihrer ständig wachsenden modernen Technik. Diese Technik, richtig eingesetzt und voll ausgenutzt, wird uns helfen, alle Arbeiten zu den agrotechnisch günstigsten Terminen zu erledigen, die schweren Arbeiten auf dem Felde und im Stall zu erleichtern und die Produktion allseitig zu steigern.

Immer mehr landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften organisieren ihre Arbeit nach den Erfordernissen eines sozialistischen Großbetriebes. Unsere